

ARBEITSAUFGABEN

A₃

Wirtschaft und Politik – Unterschiedliche Interessen prallen aufeinander

Rollenspiel
Diskussion

Mit einem Rollenspiel (M₃) anhand des konkreten Beispiels Wal-Mart (siehe auch A₁, M₁ und M₂) können die SchülerInnen tiefer in die Problematik eindringen. Indem sie bestimmte Perspektiven vertreten und sie in einer Diskussion verteidigen bzw. hinterfragen, erfahren sie die Mehrperspektivität und Interessengebundenheit wirtschaftspolitischer Standpunkte.

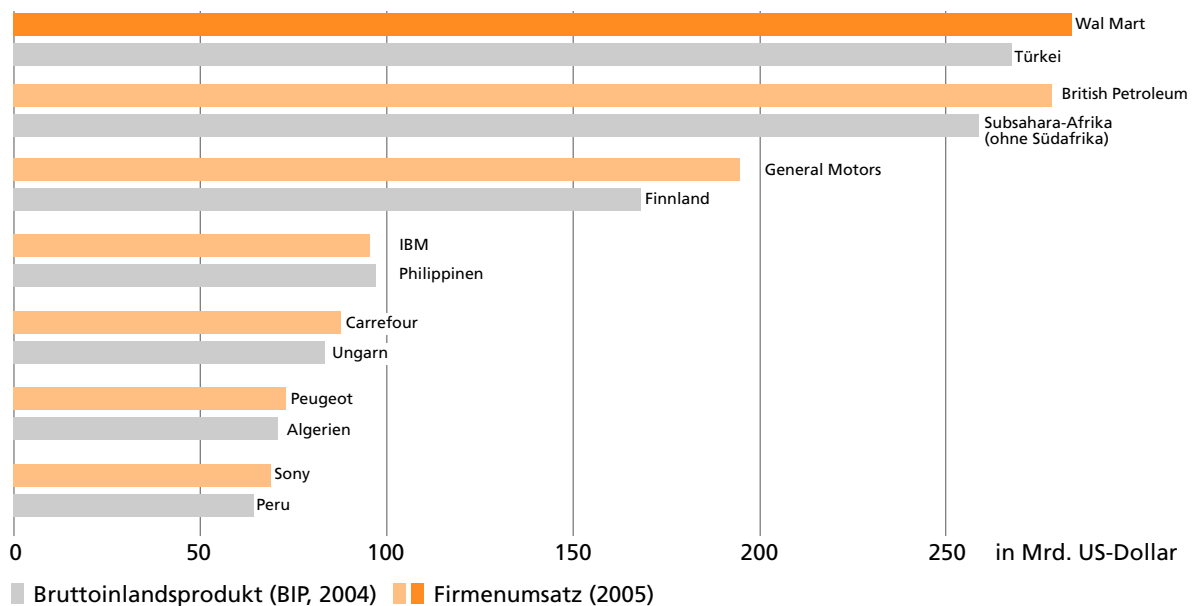
M₃ Mögliche Rollen im Interessensspiel

- ▶ Wal-Mart-Konzernleitung
- ▶ Wal-Mart-MitarbeiterIn
- ▶ Konkurrenz (EinzelhändlerIn)
- ▶ PolitikerIn A (will Interessen der EinzelhändlerInnen und ArbeitnehmerInnen schützen)
- ▶ PolitikerIn B (unterstützt Interessen von Wal-Mart)
- ▶ Kunde oder Kundin von Wal-Mart

Entwickelt am Beispiel Wal-Mart für ein kurzes Rollenspiel die Interessen von bestimmten Akteuren und Akteurinnen. Welche Ziele verfolgen die Personen/Gruppen, welche Anliegen haben sie und was könnten sie fordern? (Vgl. M₂)

Nachdem die verschiedenen Rollen auf Plakaten ausgearbeitet sind, können die einzelnen Positionen nacheinander vorgestellt und besprochen werden. Freiwillige können auch in einer Diskussionsrunde versuchen, Verbündete für ihre Interessen zu finden.

M₂ Im Vergleich: Firmenumsätze und die Wirtschaftsleistung von Staaten



Quelle: Unctad, World Finance Report, 2005
Standard & Poor's Compustat, Business Week, 26. Dezember 2005
Weltbank, 2005. Grafik: Le Monde Diplomatique

Betrachtet die Abbildung und fasst die Hauptaussagen in eigenen Worten zusammen.

Besprecht anschließend folgende Fragen:

- ▶ Welche Folgen hat es, wenn die Umsätze der Großkonzerne deutlich schneller wachsen als die Wirtschaftsleistung von ganzen Staaten?
- ▶ Welche Folgen hat das für die Möglichkeiten der nationalen Politik, auf die Wirtschaft Einfluss auszuüben?
- ▶ Wie könnten die Großkonzerne reagieren, wenn die Politik in einem Land (z.B.: Österreich) strengere Umweltauflagen, mehr Rechte oder höhere Löhne für ArbeitnehmerInnen einführen würde?
- ▶ Wenn einzelne Länder zu schwach werden, um einen Ausgleich zu den Interessen der Großkonzerne zu schaffen, was braucht es dann?

M₁ Wal-Mart ist billiger, aber um welchen Preis?

Walmart: anfangs ein kleiner Laden in einem der ärmsten US-Bundesstaaten, in Arkansas, und heute eine Supermarktkette mit einem Jahresumsatz von rund 310 Milliarden Dollar (2005); eine Familie, deren vier Söhne zu den zehn reichsten Menschen der Welt gehören. Ein Gigant, der größte Arbeitgeber der Welt. In den Vereinigten Staaten stammt jede fünfte CD, jede vierte Tube Zahnpasta, jede dritte Babywindel aus den Regalen des Konzerns, der 2,5 Prozent des amerikanischen Bruttosozialprodukts erwirtschaftet. Dieses Unternehmen, das reicher und einflussreicher als die meisten Staaten ist, verdankt seine Macht den Regeln, die es selbst in die Welt gesetzt hat.

Wal-Mart übernahm die Vorreiterrolle beim Kampf gegen die Gewerkschaften, bei der Standortverlagerung in Billiglohnländer oder der Überausbeutung, die dank gelockerter Regeln am Arbeitsmarkt und dank ständig neuer Freihandelsabkommen Jahr für Jahr mehr Gewinn abwerfen. Wal-Mart hat vorgemacht, wie man Druck auf Subunternehmer ausübt, um sie zu Preisnachlässen und damit zu Lohnsenkungen oder Standortverlagerungen zu zwingen; wie man das Personal für alle Tätigkeiten einsetzt, wie man Angestellten die kleinsten Ruhepausen verkürzt.

100 Millionen Amerikaner kaufen heute Woche für Woche zu „everyday low prices“ bei Wal-Mart ein. Tatsächlich sind die Waren im Durchschnitt billiger. Doch um welchen Preis? Was den Kunden zufrieden macht, wurde auf Kosten des Arbeiters und der Umwelt erwirtschaftet. Damit die Preise bei Wal-Mart niedrig bleiben, müssen die Arbeitsbedingungen immer schlechter werden. Wo immer die Firma sich niederlässt, übt ihre bloße Anwesenheit einen Lohndruck aus, die Durchschnittslöhne sinken. Damit erhöht sich gleichzeitig die Zahl der Kunden, denen keine andere Wahl bleibt, als im „preisgünstigen“ Wal-Mart einzukaufen. Wal-Mart ist nur erfolgreich, wenn die Löhne für die MitarbeiterInnen um 20 bis 30 Prozent unter dem Niveau der Konkurrenz liegen und wenn das Unternehmen krasse Kürzungen bei den Sozialleistungen vornimmt, also beim Krankengeld und der Pensionskassa. Als Nothelfer müssen daher, wie so oft bei neoliberal ausgerichteten Unternehmen, der Staat und wohlthätige Organisationen einspringen. Nicht einmal die Hälfte der Beschäftigten kann sich eine Krankenversicherung leisten. Die Gewinne (2004 waren es 10 Milliarden Dollar) sind natürlich privat, die Verluste trägt die öffentliche Hand.

Sprachlich vereinfacht und gekürzt nach: Le Monde diplomatique: Die Globalisierungsmacher. 2007, S. 11ff

Lest zunächst den Text. Klärt dann unter Mithilfe der Lehrperson Unklarheiten oder Fragen. Versucht in Kleingruppen folgende Fragen zum Text zu beantworten:

- ▶ Warum ist Wal-Mart wirtschaftlich so erfolgreich? Durch welche konkreten Schritte wurde Wal-Mart zur größten Supermarktkette der Welt?
- ▶ Um welchen Preis wird dieser Erfolg erkauft? Welche negativen Folgen hat es, den billigsten Preis anbieten zu können?
- ▶ Welche Rolle spielt die amerikanische Politik, dass eine derartige Unternehmensführung und Geschäftsentwicklung möglich werden konnte?